



Roland Seiter | Nathalie Dautel

# Baden-Baden

*Gestern | Heute*

Roland Seiter (Texte) | Nathalie Dautel (Fotos)

# Baden-Baden

*Gestern | Heute*



Wartberg Verlag

### **Bildnachweis**

Alle aktuellen Fotografien stammen von Nathalie Dautel.

Alle historische Fotografien und Ansichtskarten stammen aus der Sammlung von Roland Seiter, mit Ausnahme von:

S. 39: Gernsbacherstraße33\_F1\_1108 © Stadtmuseum/-archiv Baden-Baden,

S. 49: F9\_120a © Stadtmuseum/-archiv Baden-Baden,

S. 70/71: F9\_290 © Stadtmuseum/-archiv Baden-Baden.

1. Auflage 2025

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Passau

Druck und Bindung: optimal media GmbH, Röbel an der Müritz

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: (0 56 03) 930 50

[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN 978-3-8313-2605-1



## Vorwort

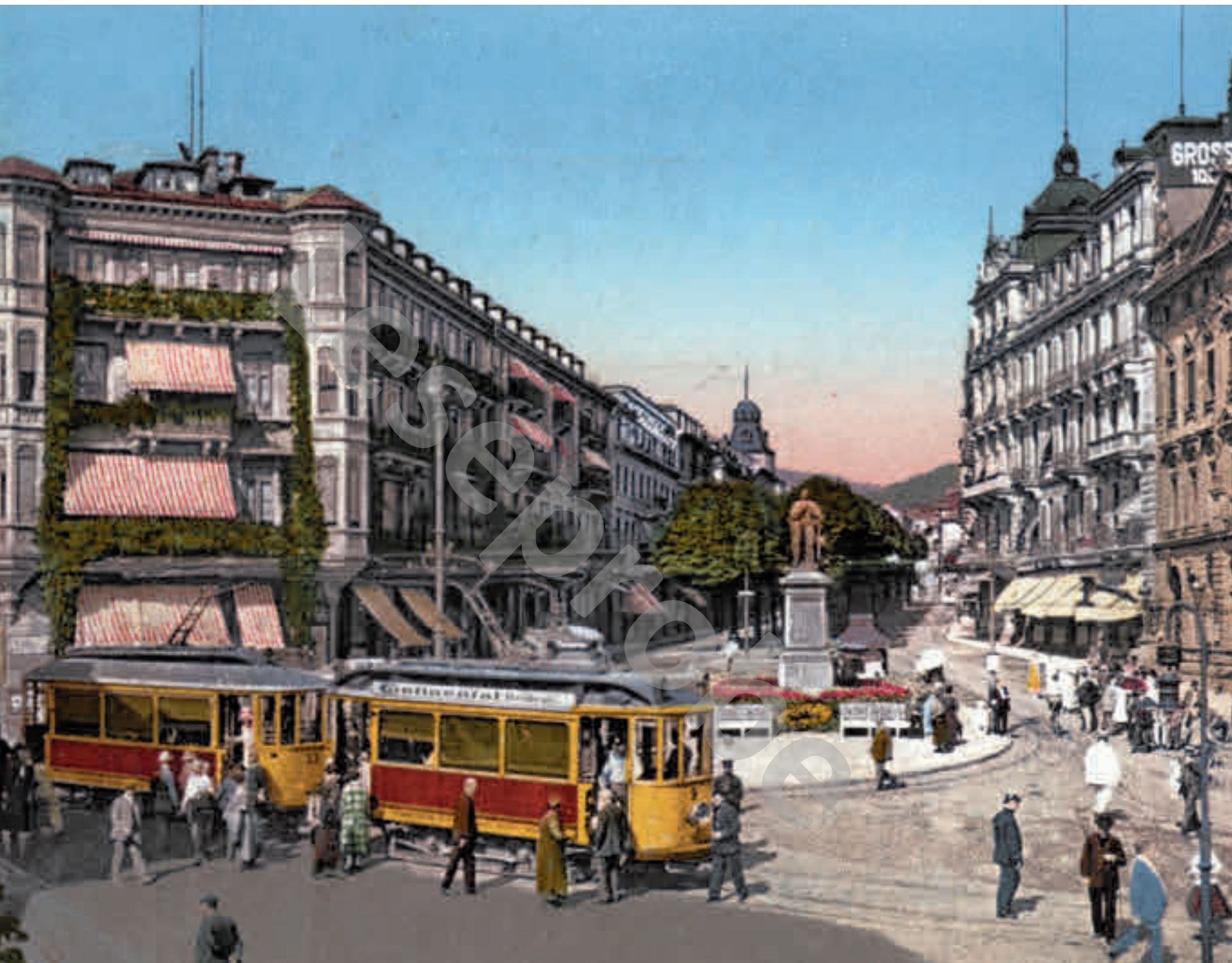
Keine Frage: Baden-Baden ist eine unglaublich faszinierende Stadt. Eine Stadt mit großer Geschichte, die im 19. Jahrhundert als „Sommerhauptstadt Europas“ galt. Wer etwas auf sich hielt, der kam nach Baden-Baden zur Kur, genoss die Thermalbäder, Kunst und Kultur und forderte sein Glück in der laut Marlene Dietrich schönsten Spielbank Europas heraus.

Die Stadt mit dem markanten Doppelnamen hatte allerdings auch großes Glück: Während des verheerenden Zweiten Weltkriegs fielen im Oostal nur wenige Fliegerbomben. So blieb die herausragende Architektur der Bäder- und Kurstadt erhalten. In der Folge erhielt Baden-Baden 2021 den UNESCO-Welterbe-Titel als Teil der „Great Spa Towns of Europe“.

Dieses Buch soll Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Geschichte unserer Stadt anhand ausgewählter historischer Fotos näherbringen. Gleichzeitig zeigen aktuelle Fotos, wie sich die Stadt an diesen geschichtsträchtigen Orten heute präsentiert. Lassen Sie sich entführen in unser schönes Baden-Baden – damals und heute.

*Roland Seiter und Nathalie Dautel*









## Der Leopoldsplatz und die „Elektrische“

Er ist die gute Stube Baden-Badens: Den zentralen Leopoldsplatz erleben die Passanten als quirlig und lebendig. Die Einheimischen nennen ihn liebevoll „Leo“. Der Platz ist nach Großherzog Leopold von Baden (1790–1852) benannt. Seine Bronzeskulptur stand seit 1861 inmitten des Platzes. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen.

Von 1910 bis 1951 rollten Straßenbahnen durch die Stadt, von den Baden-Badenern als „Elektrische“ bezeichnet. Die Tram fuhr anfangs von Lichtental bis zum Stadtbahnhof (heute Foyer Festspielhaus). Ab 1912 verband sie die Innenstadt mit dem Talbahnhof der Merkur-Bergbahn. 1914 wurde die Verbindung zum Korbmatfelsenhof eingerichtet, 1926 zum Bahnhof in Baden-Oos und 1929 bis nach Geroldsau. Ab 1949 folgten Oberleitungsbusse, kurz O-Busse genannt. Sie wurden Anfang der 1970er-Jahre durch dieselbetriebene Linienbusse ersetzt. Inzwischen rollen erste Elektrobusse über den Leo.

Rechts befindet sich das Holland-Hotel, links das Haus Victoria (benannt nach der früheren Königin von England), dazwischen die Sophienstraße, Sophienallee genannt.









## Das Sinnereck am Leo

Das historische Foto zeigt den Leopoldplatz in den 1950er-Jahren. Der O-Bus kommt aus der Luisenstraße. Rechts das Haus Victoria mit dem Beginn der Gernsbacher Straße.

Das imposante Gebäude aus dem Jahr 1886 in der Bildmitte beherbergte damals die Gaststätte Sinnereck mit ihrer markanten Terrasse, die es heute noch gibt. Das Restaurant wie das Café waren über Jahrzehnte sowohl bei Einheimischen als auch Besuchern sehr beliebt. Der gastronomische Betrieb erstreckte sich über zwei Etagen. An Spitzentagen gab die Küche im Sinnereck über 2000 Essen an die hungrigen Gäste aus. In den Nachkriegsjahren nutzte die französische Armee das Gebäude als Foyer. Nach der Freigabe spielten angesagte Tanzkapellen. An den Wochenend-Abenden gehörte das Sinnereck der Jugend. Die Traditionsgaststätte schloss 1982.

Ein Schupo regelte auf seiner legendären Kanzel in der Platzmitte das hohe Verkehrsaufkommen. Der Bau des Michaelstunnels entlastete die Innenstadt, der Leo wurde verkehrsberuhigt und von 1990 und 1991 umgestaltet.





## Untere Sophienstraße mit Palais Hamilton

Nein, wir sind nicht in Frankreich, auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht. Das obere Foto zeigt den Leopoldsplatz in der zweiten Hälfte der 1940er-Jahre. Männer in französischen Uniformen prägen den Platz. Den noch nicht sehr üppigen Straßenverkehr regelt ein Militärgendarm. Am Eckhaus Lichtentaler Straße und Sophienstraße wirbt ein Schild für „Journaux – Publications“, also Zeitungen, Zeitschriften und Bücher.

Baden-Baden wurde nach Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 Standort des Oberkommandierenden der Französischen Streitkräfte in Deutschland. Die Armeeangehörigen gehörten bald zum gewohnten Stadtbild. 1999 verließen die Franzosen Baden-Baden.

Doch zurück zum Leo: Der heutige Brunnen mit seiner scheinbar schwebenden Steinplatte auf weißem Marmor stammt von Günther Hermann. Rechts, mit repräsentativen Säulen, ist das Palais Hamilton zu erkennen, heute Sitz der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau. Im Hintergrund befinden sich die Reinhard-Fieser-Brücke und das Theater am Goetheplatz.





## Die Trinkhalle und der Kaiser

Noch zu Kaisers Zeiten entstand das historische Foto der 90 Meter langen Trinkhalle. Gebaut von 1839 bis 1842, ist sie eines der beeindruckendsten Bauwerke der Bäder- und Kurstadt. Mit ihren 16 markanten Säulen und dem offenen Wandelgang ist die Trinkhalle ein Muss für Besucher. Ihr majestätisches Äußeres erinnert an die römische Geschichte der Welterbe-Stadt. Im Wandelgang laden 14 Wandgemälde auf eine Reise in die Sagenwelt des Nordschwarzwalds ein. Einst für die im 19. Jahrhundert in Mode gekommenen Trinkkuren errichtet, hat die im Innenraum sprudelnde Thermalquelle nur noch Symbolcharakter.

Im Rondell vor der Trinkhalle steht die Büste Kaiser Wilhelms I. (1797–1888). 40 Jahre lang kam er regelmäßig mit seiner Gattin Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach nach Baden-Baden, meist über mehrere Wochen. Trotz des ersten Attentats auf Wilhelm I. am 14. Juli 1861 in der Lichtentaler Allee blieb er Baden-Baden treu. Damals gab der Student Oskar Becker zwei Schüsse ab. Eine Kugel verfehlte Wilhelm I., eine zweite verletzte ihn leicht am Hals.







## Das Kurhaus – das meistfotografierte Gebäude der Stadt

Keine Frage, das Kurhaus ist ein architektonisches Gesamtkunstwerk und in aller Welt bekanntes Wahrzeichen der Stadt. Das Kurhaus spiegelt die Geschichte Baden-Badens im 19. Jahrhundert wieder und strahlt Eleganz aus. Es steht für das große Renommee der Bäder- und Kurstadt als damalige Sommerhauptstadt Europas.

Längst hat die Spielbank darin ihren angestammten Platz. Aus dem großen Benazetsaal werden seit vielen Jahren die „Sportler des Jahres“ gekürt, das ZDF berichtet jeweils live zur besten Sendezeit. Und im

Weinbrennersaal ist die Baden-Badener Philharmonie zu Gast, die mit internationalen Auftritten ein meisterlicher Botschafter der Welterbestadt ist. Noch immer werden jeden Abend traditionell von Hand die großen Gaskandelaber vor dem Kurhaus angezündet.

Der Karlsruher Architekt Friedrich Weinbrenner hat das Kurhaus im 19. Jahrhundert im klassizistischen Stil entworfen. Der von 1821 bis 1823 errichtete Mittelbau präsentiert sich mit einer von acht korinthischen Säulen getragenen Vorhalle der Stadt.



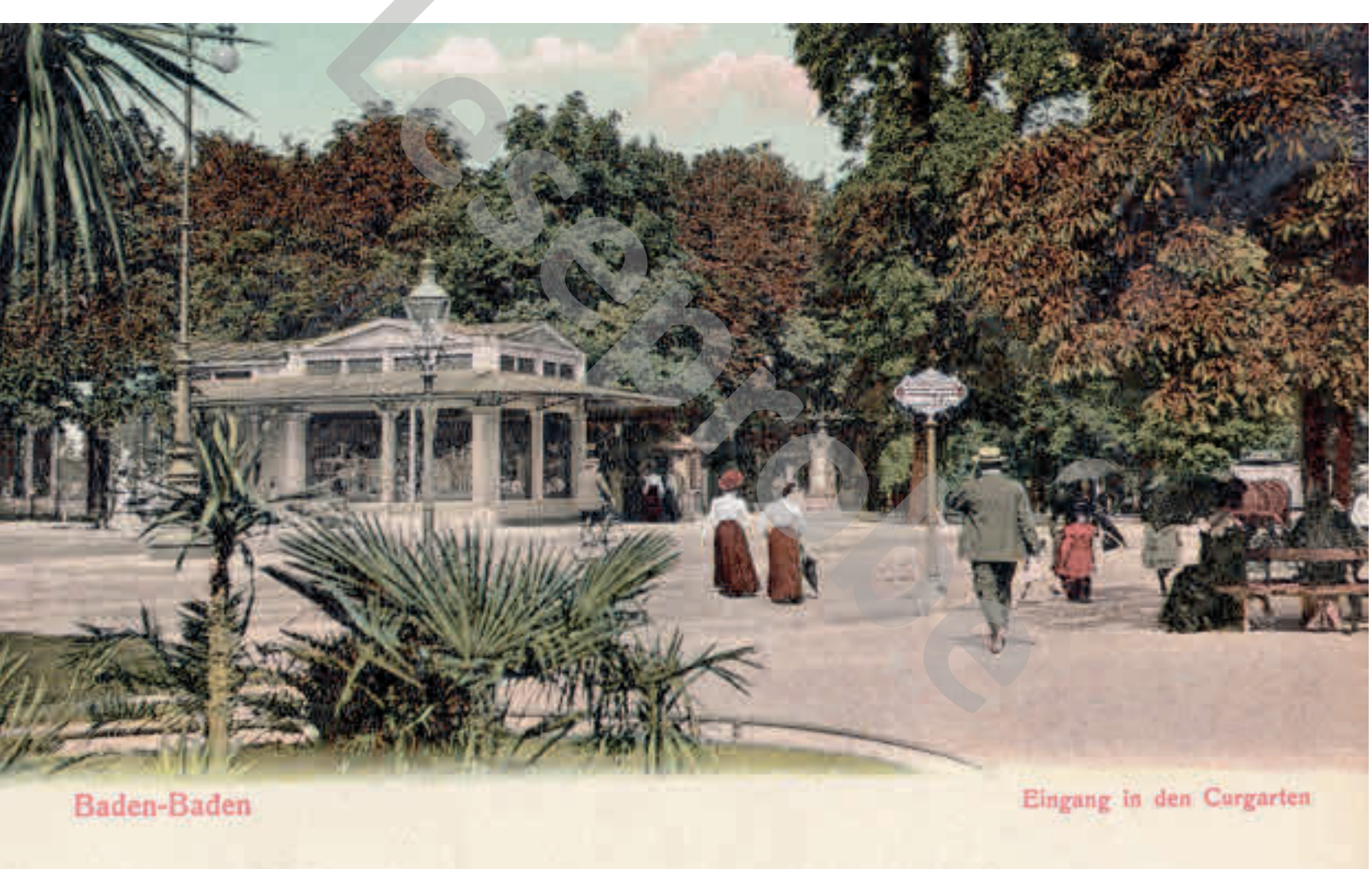


## Kolonnaden-Geschäfte auch sonntags geöffnet

Die Baden-Badener Kurhaus-Kolonnaden bilden die Brücke vom Kurhaus zum Stadtzentrum. Kleine Geschäfte laden zum Flanieren ein. Die Kolonnaden stammen aus der Feder des Architekten Carl Dernfeld und wurden in Anlehnung an Pariser Geschäftspassagen in den Jahren 1867/68 gebaut. Sie repräsentieren den ganz besonderen Stil Baden-Badens, vereinen das einzigartige Flair des 19. Jahrhunderts mit einem facettenreichen Sortiment traditioneller und moderner Luxusmarken.

Wissenswertes über Baden-Baden und Tickets für die Events im Kurhaus sind in der dort untergebrachten Tourist-Information erhältlich.

Ab Mitte November bilden die Kolonnaden mit der Reinhard-Fieser-Brücke das Entree für einen der faszinierendsten Weihnachtsmärkte Deutschlands, den Christkindelsmarkt. Er endet in der Regel am 6. Januar, dem Dreikönigstag.



Baden-Baden, die mondäne Kurstadt im Schwarzwald, trägt viele Attribute: Bäderstadt, UNESCO-Welterbestätte, Kulturmetropole, Stadt der Reichen und Schönen, Weltstadt. Ihrer großen Geschichte und ihrer besonderen Lage verdankt die Stadt ihre eindrucksvolle historische Bäderarchitektur, ihre Parkanlagen und Promenaden, sie besticht aber ebenso mit modernen Bauten, sehenswerten Straßenzügen, belebten Plätzen und idyllischen Winkeln. Roland Seiter und Nathalie Dautel stellen historischen Ansichten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aktuelle Fotografien von heute gegenüber und zeigen, wie ihre Heimatstadt Baden-Baden ihr historisches Gesicht bewahrt und gleichzeitig moderne Akzente gesetzt hat – Gegensätze, die ein harmonisches Ganzes ergeben. Entdecken Sie die faszinierende Stadt mit neuem Blick!

**Roland Seiter** leitete über 30 Jahre das Presseamt der Stadt Baden-Baden und kennt diese wie seine Westentasche. Der leidenschaftliche Heimatforscher hat eine große Sammlung historischer Fotografien und Ansichtskarten zusammengetragen. Die schönsten Motive hat er für dieses Buch ausgewählt.

**Nathalie Dautel** ist Fotografin. Fotografieren ist ihr Leben, ihre Passion und ihr Beruf. Für die gebürtige Baden-Badenerin dürfte es kaum einen Ort in der Welterbestadt geben, den sie nicht schon fotografiert hat.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-2605-1



9 783831 326051

€ 19,90 (D)